№ 170. Freitag, den 24. Juli 1891.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Expedition:** Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
**Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.**

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.



## Finanzministerielle Scherze.

Nach Zeitungsberichten hat Finanzminister Miquel beim Besuch einer Tabaksfabrik in Elbing die Klagen über die Vertheuerung der ausländischen Tabaksblätter in Folge der Mitverzollung der Rippen mit der Bemerkung zurückgewiesen: „Der Tabak muß immer noch mehr bluten." Eine Berichtigung dieser seltsamen Kundgebung eines Finanzministers auf Reisen ist bisher nicht erfolgt. Begreiflicher Weise hat der Vorgang in den Kreisen der Tabaksindustriellen in Deutschland ein gewisses Aufsehen hervorgerufen. So lange Fürst Bismarck am Ruder war, sah man in Aeußerungen der bezeichneten Art gewissermaßen nur einen Nachhall der Entrüstung darüber, daß der Reichstag dem letzten Ideal des früheren Reichskanzlers, dem Tabaksmonopol seine Zustimmung versagt hatte. Minister v. Scholz gefiel sich darin, durch die Drohung: „Der Tabak muß bluten", der Wiederaufnahme jenes unglücklichen Gedankens vorzuarbeiten. Seit Jahresfrist ist dieses Schreckbild mit anderen von der Tagesordnung abgesetzt worden. Wenn heute ein Finanzminister dieselbe Parole ausgiebt, so kann das nur heißen, daß die Regierung das Bedürfniß fühlt, höhere Einnahme-Erträge aus dem Tabak durch eine Revision des Gesetzes von 1879 zu beschaffen. An Bundesgenossen wird es ihr dabei bekanntlich nicht fehlen, vorausgesetzt, daß sie den Hebel bei dem importirten Tabak ansetzt. Die Klagen der inländischen Tabakproduzenten über die Konkurrenz der ausländischen leichteren Tabake haben seit Jahren den Reichstag in Anspruch genommen. Bald wurde eine Herabsetzung der inländischen Tabaksteuer, bald eine starke Erhöhung des Zolls von ausländischem Tabak verlangt, beides in der Absicht, dem inländischen Produkt, welches dem Geschmack der Raucher nicht entspricht, günstigere Verkaufsbedingungen zu verschaffen. Dem Reichstag ist in der letzten Session eine Denkschrift vorgelegt worden, welche neben einer Reihe technischer, auf das Gesetz von 1879 bezüglicher Wünsche auch die Frage der Steuerermäßigung bez. Zollerhöhung erörterte. Das Ergebniß der in dieser Richtung angestellten Erhebungen ist ein negatives. Für eine Ermäßigung der Tabaksteuer ist keine Regierung eingetreten, da die Thatsache feststeht, daß der Zollschutz, den das Gesetz von 1879 dem inländischen Tabak gewährt, im Verhältniß zu der früheren Besteuerung des Tabaks nicht nur nicht abgemindert, sondern im Gegentheil reichlich verdoppelt worden ist. Man weiß ja auch, daß die preußische Regierung im Jahre 1879 in ihrer Vorlage ein Verhältniß von Zoll und Steuer in Vorschlag gebracht hatte, welches für das inländische Produkt erheblich ungünstiger war, als das vom Reichstag beschlossene (45 zu 85). Eine weitere Erhöhung des Zollschutzes würde nur eine weitere, die Nachfrage übersteigende Erhöhung der inländischen Produktion, ein weiteres Zurückgehen der Preise und in Folge der Zunahme des Verbrauchs von inländischem Tabak ein entsprechendes Sinken der Einnahme aus dem Tabakzoll herbeiführen. Mit gleicher Bestimmtheit haben sich die Regierungen gegen eine einseitige Erhöhung des Tabakzolls ausgesprochen. Auch diese Maßregel wird den Import vermindern, den inländischen Tabaksbau steigern, die Einnahmen schädigen und in Folge der Steigerung der Preise den Verbrauch einschränken. Als diese Denkschrift im Reichstage bei der Berathung des Etats zur Diskussion gelangte, hat Schatzsekretär v. Maltzahn kein Bedenken getragen, zu erklären, daß, falls der Reichstag erneut Beschlüsse in der einen oder anderen Richtung fassen sollte, die Regierung davon nur insoweit Notiz nehmen würde, als neue Gründe für eine Abänderung des Gesetzes beigebracht werden würden. Daß das bei der Annahme der Resolution Menzer wegen Ermäßigung der Tabaksteuer geschehen sei, hat bisher noch Niemand behauptet. Ueberdies hat der Reichstag seinerseits den Antrag auf Erhöhung des Tabakzolls wiederholt abgelehnt. Nichts destoweniger scheint ein Theil der einheimischen Produzenten die Hoffnung, ein besseres Ergebniß herbeizuführen, noch nicht aufgegeben zu haben. Vor einigen Wochen (4. Juni) hat in Speier gelegentlich der pfälzischen Tabakausstellung eine Versammlung von Interessenten des Tabakbaues in Baiern, Hessen, Baden und den Reichslanden stattgefunden, in der anerkannt wurde, daß die inländische Produktion zur Zeit den Bedarf übersteige, daß eine Verminderung der Steuer diese Ueberproduktion nur noch vermehren und eine Katastrophe herbeiführen würde. Dagegen wurde erklärt, „daß dem inländischen Tabakbau nur durch eine erhebliche Erhöhung des Eingangszolls auf ausländischen Tabak (pro Zentner auf etwa 70 M.) geholfen werden kann." Diesen Vorschlag scheinen die Herren Interessenten gewissermaßen als ein Zaubermittel anzusehen, da nach der Behauptung des Berichterstatters die Erhöhung des Zolls von 85 auf 140 M. pro Doppelzentner die Reichseinnahmen um mindestens 15 Mill. M. erhöhen würde. Das ist der Köder, mit dem die Tabakbauer im Elsaß und in der Pfalz den Herrn Finanzminister für ihre Pläne zu gewinnen hoffen. Natürlich vergeblich. Denn für jeden Doppelzentner inländischen Tabak, um den in Folge der Zollerhöhung in Zukunft der Verbrauch steigen würde, entginge der Reichskasse die Differenz zwischen den bisherigen Steuer- bezw. Zollsätzen (d. h. 40 M.) und zugleich würde die Einfuhr ausländischen Tabaks dieser exorbitanten Zollerhöhung gegenüber in großem Umfange zurückgehen. Den Vortheil würde, wie das übrigens schon in der Denkschrift ausgesprochen ist, der Tabakbau nur in denjenigen Anbaugebieten haben, welche, indem sie einen, das ausländische Erzeugniß theilweise ersetzenden, zur Zigarrenfabrikation geeigneten Tabak zu liefern vermögen, ohnehin schon in günstigerer Lage sich befinden, als die Produzenten geringwerthiger schwererer Tabake. Bei dieser Sachlage ist es in der That kaum denkbar, daß Finanzminister Miquel durch seine Aeußerung in Elbing seine Bereitwilligkeit ausgedrückt haben sollte, in die ihm von den Interessenten in Speier gestellte Falle zu gehen. Wenn also die Elbinger Worte des Ministers überhaupt einen Sinn haben, so können sie nur bedeuten, daß eine gleichzeitige Erhöhung der Steuer- und der Zollsätze in Aussicht genommen sei, für die aber, da damit dem inländischen Tabakbau der Strick um den Hals gelegt würde, im Reichstage eine Majorität nicht zu finden wäre. Angesichts dieser Sachlage ist die Vermuthung aufgetaucht, Herr Miquel habe sich in Elbing einen Scherz erlaubt, um einer unbequemen Erörterung ein Ende zu machen, ohne daran zu denken, daß „Scherze" dieser Art geeignet sind, in den Kreisen einer der größten deutschen Industrien Beunruhigung hervorzurufen. Im Anschluß hieran wollen wir noch folgender Nachricht aus Königsberg i. Pr. hier Raum geben: In hiesigen konservativen und der Regierung nahestehenden Kreisen verlautet bestimmt, es stehe unserer Provinz in den nächsten Monaten der Besuch noch anderer Minister bevor. In erster Reihe dürfte sich diese Nachricht auf den Landwirthschaftsminister v. Heyden beziehen, dem man bereits in den letzten Tagen auf agrarischer Seite den Vorwurf gemacht hat, daß er sich den anderen beiden Ministern nicht angeschlossen hatte.

## Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juli.

— Der Kaiser kehrte am Sonntag früh 9 Uhr von dem Ausfluge nach Loebsaasen zurück und hielt Nachmittags Gottesdienst an Bord. Die „Hohenzollern", sowie „Prinzeß Wilhelm" verblieben vor Bodö bis zur Ankunft des Aviso „Jagd", welch' letzterer mit dem Kabinetskurier Montag früh 6 Uhr eintraf. Sodann ging die Fahrt weiter nach Tromsö, wo die Schiffe um 12 Uhr Abends eintrafen. Am Dienstag Morgen um 8 Uhr reiste alsdann der Kaiser bei sehr schönem Wetter von Tromsö direkt nach dem

## Feuilleton.

# Elmina.

Von Adolf Reiter.

(Nachdruck verboten.)

2.) (Fortsetzung.)

Johannes Lebrecht dachte heute daran und noch an so manches Andere. Er dachte an seine kümmerlichen Existenzmittel und wie er auf Alles, was die Jugend erfreut und verschönt, hatte verzichten müssen. Einer Verbindung hatte er nicht angehört, da er kein Geld besaß, um fröhlich mit den Fröhlichen zu sein; ja, der niederdrückende Hunger hatte bereits oft vor seiner Thür gestanden; aber er hatte Energie und Ausdauer. Sein Ziel stand ihm unverrückbar vor Augen. Er hatte seine Semester gehörig ausgenützt und sah nun ruhig dem ersten theologischen Examen entgegen. Die Natur hatte ihn zu dem erwählten Berufe gewissermaßen prädestinirt; denn selten war einem Menschen die Gabe der Beredsamkeit so auf die Lippen gelegt, wie ihm — er wußte auch, welchen Werth diese Gabe für seine Zukunft hatte. Er war kein Schwärmer, sondern ein klug und kühl berechnender Kopf, der stets jede Situation beherrschte. Seine einzige Schwärmerei war die Liebe zur Mutter; ein inniges Band hatte die beiden einsamen, so an Entbehrungen gewöhnten Menschen fest umschlungen. Er wollte morgen den Besuch bei dem Konsistorialrath machen, den Empfehlungsbrief abgeben und dann an die Mutter schreiben. Zum Konsul wollte er nach einigem Ueberlegen zuletzt hingehen. — „Ich bin jung und die ganze Welt steht mir noch offen!" rief er plötzlich entschlossen vor sich hin.

Er trat an's Fenster; die Straße war an dieser Stelle nicht breit, und er konnte in die ihm gegenüberliegenden Fenster sehen. — Es war dort alles dunkel.

„Vielleicht wohnen da auch Studenten, die ausgegangen sind, um sich im Kreise guter Freunde und froher Zecher des jungen Lebens zu freuen," murmelte er vor sich hin. In der zweiten Etage war Licht. Die eleganten Vorhänge waren zur Seite gezogen und man sah in ein gemüthliches, trauliches Stübchen, das nicht gerade luxuriös eingerichtet war, indeß guten Geschmack verrieth. Neugierig durchmaß er das Zimmer mit seinen Blicken, um die Bewohnerin desselben zu entdecken; denn daß es eine Dame war, hatte er bereits erfahren. Er suchte vergeblich, aber augenscheinlich mußte man dort auf Besuch warten, denn ein zierlicher Theetisch war servirt. Johannes konnte sich von diesem anheimelnden Bilde nicht trennen.

Endlich ging die Thür auf und herein trat ein reizendes junges Mädchen, gefolgt von einem jungen, elegant gekleideten Herrn. Sie näherte sich dem Fenster und schaute hinaus, dann — so schien es Johannes — auch nach seinem Fenster. Er wollte sich schon diskret zurückziehen, als sie sich nach dem hinter ihr stehenden Herrn, der ihr etwas sagte, umwandte und ihm mit dem Fächer einen leichten Schlag gab. Dann gingen Beide zum Theetisch, und unser Kandidat der Theologie, welcher sie fast athemlos beobachtete, konnte das feine zarte Gesicht der jungen Dame mit den lebhaften Augen und dem schön geformten Munde nicht genug bewundern. Die moderne Frisur stand ihr prächtig, und alle ihre Bewegungen hatten etwas so natürlich Anmuthiges und Fesselndes, daß Johannes keinen Blick von ihr wegwenden mochte. Es wurde da drüben viel gelacht und sie schien die Kosten der Unterhaltung meist selbst zu tragen, denn er sah sie öfter zu ihrer Erzählung komische Bewegungen machen, als ob sie einzelne Personen karrikirte, und dann erfolgte immer wieder ein neues herzliches Lachen. Es erfaßte Johannes Neid gegen den bevorzugten jungen Mann. — Von wo kamen sie und wer sind sie? Mann und Frau sicher nicht, denn dazu war er zu aufmerksam und machte ihr zu sehr den Hof. Ob sie im Theater gewesen waren? Ja, er hatte das Richtige gerathen. Sie war eine Schauspielerin, und der Herr war ihr Geliebter, der das Recht hatte, mit ihr zu soupiren. Aergerlich stand Johannes vom Fenster auf und wandte sich seinem Stübchen zu. „O, ich Narr, stehe noch lange da, um mir das skandalöse Schauspiel anzusehen!"

Er suchte sein Bett auf, aber konnte lange keine Ruhe finden. Immer noch stand die kleine zierliche Dame von drüben mit dem Lockenköpfchen, den graziösen Bewegungen und dem entzückend lachenden Munde vor ihm, und dieses Bild nahm er noch in seine Träume mit hinüber.

Er stand an dem Ufer eines Flüßchens, ihm gegenüber war eine große, voll blühende Wiese. In dieser Blumenpracht saß ein junges Mädchen, eifrig beschäftigt, einen Kranz zu flechten, und als er genauer hinsah, erkannte er in ihr sein schönes vis-à-vis.

Er wollte hinüber, fand aber keine Uebergangsstelle und lief nun am Ufer suchend hin und her. Der hübsche Mädchenkopf von drüben nickte und winkte ihm neckisch zu. Jetzt wollte er das Flüßchen durchwaten; aber da fing es an zu brausen und zu schäumen und hohe Wellen zu schlagen, daß er entsetzt zurücksprang. Und wieder lag das Wässerchen ruhig und klar vor ihm und das wunderschöne Mädchen warf eine Blumenkette darüber; diese wurde zur Brücke und er ging nun leicht und sicher hinüber, aber — das Mädchen war verschwunden! Einsam still lag die weite Wiese, und nur ein buntschillernder Schmetterling gaukelte über den Blumen. Er, der Jüngling, wurde zum Knaben. Ein Netz in der Hand, verfolgte er den Schmetterling, welcher von einer Blume zur andern flog. Glaubte der Knabe ihn sicher zu haben, dann flog jener pfeilschnell wieder davon, um ein paar Schritte weiter sich niederzulassen. Die Jagd hatte sein Blut erhitzt — seine Wangen glühten, und als er laut ausrief: „Warte nur, ich bekomme Dich doch!" da erwachte er.

Noch ganz erregt von dem Traume, richtete er sich auf. Der Mond schien silberhell und beleuchtete das Stübchen wie mit Tageslicht. Er bedauerte, daß der schöne Traum zu Ende war, warf sich in den Schlafrock und trat an's Fenster. Eine Kirchenuhr schlug die Mitternachtsstunde; er hatte nur eine Stunde geschlafen. Drüben war alles dunkel. Wie unbehaglich war es ihm! Aber woher? Er hatte sich bis jetzt doch keine Phantasterieen gestattet. — Unwillig über sich selbst trat er vom Fenster zurück und legte sich zu Bett, aber wiederum fand er keine Ruhe, bis ihn gegen Morgen endlich der Schlaf übermannte.

Erst als die Sonne hell und warm in seine Stube schien, erwachte er. Schnell kleidete er sich an, trank währenddessen den Kaffee und unternahm darauf einen Spaziergang. Er ging durch die schöne Hauptstraße, die nach dem Lindenthal führte, verfolgte dann die Chaussee nach dem Garten, der die Villa Marienruh umgab. Hier, an dem einen Eingang in den Garten, stand Elmina im weißen Morgenkleide und Johannes war überrascht von der unge-

Nordkap ab. Im Laufe des Nachmittags kamen bei Soeroen zahlreiche Walfische in Sicht; um 11 Uhr ging die „Hohenzollern“ beim Nordkap vor Anker, und gleich darauf begab sich der Kaiser mit Gefolge an Land, um das Nordkap zu besteigen. Nach einstündigem Marsch wurde der vordere Rand des Plateaus erreicht. Trotz heftigen Windes war die Spitze des Nordkaps in dichten Nebel gehüllt. Nach dem Frühstück, welches auf der Höhe eingenommen, wurde der Abstieg angetreten, und um 4 Uhr war der Kaiser zurück, an Bord der „Hohenzollern“, welche darauf die Fahrt nach Hammerfest fortsetzte, wo sie Mittwoch früh um 11 Uhr eintraf und voraussichtlich 24 Stunden verbleiben wird.

— Die Kaiserin erfreut sich, wie der „Reichsanzeiger“ schreibt, mit ihren Söhnen in Felixstowe (Suffolk) des besten Wohlseins. Dieselbe weilt dort unter dem Namen der „Gräfin von Ravensberg“ und bewohnt mit den Prinzen August Wilhelm und Oskar eine von einem Garten umgebene Villa „South Beach“, während die drei älteren Prinzen mit ihrem Gouverneur, dem Major von Falkenhayn, die in der Nähe gelegene „South Cottage“ bezogen haben. Das Wetter hat bisher den Aufenthalt der Kaiserin begünstigt, und Bäder sowohl als Seeluft üben einen stärkenden Einfluß auf die Gesundheit der Prinzen aus, welche den größten Theil des Tages mit ihrer Mutter im Freien verleben. Bisher wurde die Seeküste nur einmal verlassen, um in Windsor der Königin einen mehrstündigen Besuch abzustatten. Königin Viktoria kannte bis dahin nur den ältesten der Prinzen, welcher bereits zum Jubiläum im Jahre 1887 seine Eltern nach England begleitet hatte; nunmehr hat die Kaiserin aber ihre fünf älteren Söhne der Urgroßmutter vorstellen können und durch diesen Besuch die Königin lebhaft erfreut. Im Uebrigen lebt die Kaiserin in Felixstowe in privater Zurückgezogenheit und empfängt keine Gäste, während das anwesende Publikum das Inkognito der Kaiserin vollauf beachtet. Am Sonntag ließ dieselbe durch den Lehrer der Prinzen, Kandidaten Keßler, in „South Beach“ den Hausgottesdienst abhalten, dem dieselbe mit den Prinzen und der Umgebung beiwohnte und zu dem auch das Dienstpersonal Zutritt erhalten hatte.

— Das „Berl. Tagebl.“ schreibt unterm gestrigen Tage: Heute Vormittag hat in Berlin zwischen Mitgliedern der Regierung und einer Anzahl von Vertretern der hervorragendsten Getreidefirmen Deutschlands, welche auf ausdrücklichen höheren Wunsch zu diesem Behufe nach Berlin gekommen waren, eine Konferenz stattgefunden. Ob es sich um eine abermalige Erwägung der Ermäßigung der Getreidezölle oder nur um die Feststellung der etwa in Deutschland vorhandenen Kornvorräthe handelt, vermögen wir nicht zu sagen.

— Bei Berathung des Eisenbahnministers Thielen mit den Vertretern des bergbaulichen Vereins handelte es sich nach der „Köln. Volkszeitung“ um den Plan des Ministeriums zur Beschaffung eigener Waggons seitens der Großindustrie.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Uebergangsbestimmungen zur Ausführung des Patentgesetzes vom 7. April 1891.

— Eine eigenthümliche Nachricht kommt aus Bremen. Dort soll nämlich die nun fertige Trunksuchtsvorlage auf der am 21. September stattfindenden Jahresversammlung des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke zur Berathung kommen. Die Berichterstattung wird der Präsident des Vereins Oberbürgermeister Struckmann (Hildesheim) übernehmen, und man hofft, auf Einladung Vertreter der höchsten Reichsbehörden erscheinen zu sehen. — Das Eigenthümliche liegt darin, daß eine Regierungsvorlage einem Privatverein zur öffentlichen Begutachtung übergeben wird, ehe noch die Vorlage weiteren Kreisen zur Kritik zugänglich gemacht wurde. Auf die Vorlage selbst sind wir gespannt.

— Außer der Landgemeindeordnung hat der König noch das Wildschadengesetz und die Wegeordnung für die Provinz Sachsen während des Aufenthaltes in England vollzogen.

— Der zehnte deutsche Turntag wurde am Montag unter Theilnahme von Vertretern aus allen Theilen Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs in Hannover eröffnet. Beschlossen wurde, die Beurtheilung der Musterriegen nur durch zwei Kampfrichter erfolgen zu lassen, deren Beurtheilung sich auf Ausführung der Uebungen und das Gesammtverhältniß der Riege zu erstrecken hat. Nach einem weiteren Beschlusse sollen auf den Turnfesten auch von den einzelnen Turnvereinen oder Gauen vorbereitete Turnspiele neben den Musterriegen vorgeführt werden dürfen. Diese Turnspiele müssen dem Turnausschusse vorher angemeldet werden, der einen besonderen Spielwart ernennt.

— Das Stöcker'sche „Volk“ giebt zur Stichwahl in Kassel-Melsungen die Parole aus: „Wählt keinen Kandidaten der Mittelparteien!“ Das heißt, wählt den Sozialdemokraten! — Dem sozialdemokratischen Parteifonds hat, wie die „Saalezeitung“ aus sozialdemokratischen Kreisen erfährt, Herr Singer eine Summe von 100 000 Mark zu Agitationszwecken überreicht. Damit erledigt sich die Nachricht verschiedener Blätter, daß Herr Singer sein Vermögen durch Legat seiner Partei vermacht hat. — Woher diese 100 000 Mk. stammen, darüber ist nichts bekannt.

— Aus Bochum 21. Juli wird gemeldet: Dem Chef-Redakteur Fusangel ist mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit ein Strafantritts-Aufschub bis zum 1. September bewilligt worden. Derselbe wird unverzüglich eine längere Erholungsreise antreten.

## Ausland.

* **Belgrad,** 21. Juli. Am Mittwoch früh hat der junge König Alexander von Serbien unter Kanonensalven und Glockengeläute von Belgrad aus mittelst Separatdampfers die Reise nach Rußland angetreten. An dem festlich geschmückten Stationsplatze waren außer den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden die Geistlichkeit, der österreichisch-ungarische Geschäftsträger, der rumänische Gesandte und der diplomatische Agent Bulgariens zur Verabschiedung anwesend. — An die Reise des Königs nach Petersburg und Wien knüpfen sich immer neue Gerüchte. So wird jetzt gemeldet, der junge König werde Mitte August auch den deutschen Kaiser besuchen. — Nach der „Köln. Ztg.“ knüpfen die serbischen Regierungskreise an die Petersburger Reise des Königs bedeutende Hoffnungen. Namentlich glauben sie, es werde den maßgebendsten Regierungsfaktoren während ihrer Anwesenheit in Petersburg gelingen, den Zaren zur Parteinahme für großserbische Bestrebungen gegenüber den großbulgarischen zu bestimmen. In Belgrader Regierungskreisen glaubt man, Persiani's Zureden zur Reise des Königs nach Rußland seien auf die Initiative des Zaren zurückzuführen. Man erwartet ein entschiedenes Farbebekennen der russischen Diplomatie.

* **Konstantinopel,** 21. Juli. Ueber einen türkisch-montenegrinischen Zwischenfall, der durch das Schießen türkischer Truppen auf ein montenegrinisches Schiff entstanden ist, wird aus Cettinje gemeldet: Die Regierung hat die Schifffahrt auf dem Skutari-See eingestellt und ist entschlossen, von der Pforte wegen der Beschießung eines montenegrinischen Schiffes durch türkische Soldaten Schadloshaltung zu verlangen.

* **Luxemburg,** 21. Juli. Der Großherzog beabsichtigt einen feierlichen Einzug zu veranstalten. Bei der Feierlichkeit wird Kaiser Wilhelm sich nicht vertreten lassen. — Auf den Wunsch des Großherzogs soll lediglich eine Landesfeier stattfinden, die sich in einem möglichst engen Rahmen abspielen soll. Aus diesem Grunde hat sich auch die Frau Erbgroßherzogin von Baden, die Tochter des Großherzogs Adolf, nach Luxemburg begeben, während ihr Gemahl auf Westerland geblieben ist.

* **Paris,** 21. Juli. Präsident Carnot hat gestern Vormittag den Minister des Aeußern, Ribot, empfangen, dem die amtliche Anzeige zugegangen ist, daß die Regierung von Haiti bereit ist, die geforderte Genugthuung zu leisten und der Wittwe des erschossenen Rigaud einen Schadenersatz von 80 000 Franks zu zahlen. — Damit wäre auch dieser Streitfall aus der Welt geschafft.

* **Brest,** 22. Juli. Der Dampfer „Neko“ der deutschen Dampfschifffahrt-Gesellschaft „Kosmos“ in Hamburg ist gestern im Kanal von dem englischen Dampfer „Staincliffe“ angerannt; der „Neko“ sank binnen drei Minuten. Die 38 Mann der Besatzung und die 12 Passagiere sind durch einen englischen Schiffer gerettet worden und Abends in Brest eingetroffen. Unter den Passagieren befanden sich elf nach Montevideo reisende deutsche Missionäre. Der Steamer „Staincliffe“ hat, nachdem er den Dampfer „Neko“ angerannt hatte, seine Fahrt fortgesetzt. Der Kapitän des „Neko“ hielt anfänglich die Beschädigung nicht für bedeutend und glaubte mit Hilfe der Pumpen den nächsten Hafen erreichen zu können. Das Schiff sank plötzlich so rasch, daß nur Zeit blieb, die Boote auszusetzen.

* **London,** 22. Juli. Der Lordmajor von London ist anläßlich des dem deutschen Kaiser seitens der City bereiteten Empfanges die Baronetwürde verliehen worden.

* **Knoxville,** 22. Juli. In Coalkreek und Briceville in Tennessee sind schwere Unruhen ausgebrochen; die strikenden Bergarbeiter beschossen die als Ersatz zur Arbeit geschickten Sträflinge und die bewachenden Soldaten. Die Strikenden beherrschen die Telegraphenlinie. Die Erklärung des Belagerungszustandes steht bevor. Eine größere Truppenmacht mit Mitrailleusen wird vorrücken. Es wird ein ernster Zusammenstoß befürchtet.

## Provinzielles.

+ **Gollub,** 23. Juli. Seit 8 Wochen ist über die hiesige Grenze von Rußland kein Getreide geschafft, das Getreide wird in Rußland zurückgehalten, weil bei der ungünstigen Witterung die Händler für die nächste Zeit noch auf höhere Preise rechnen. Vorräthe sind in Rußland vorhanden. In dieser Woche sind kleinere Transporte Getreide über die Grenze nach Preußen geschafft. — Sehr ungünstig ist das diesjährige Wetter zur Heu- und Kleeernte gewesen; das Rauhfutter ist durch den vielen Regen sehr entkräftet. Die Hoffnung des Landwirthes ist jetzt auf einen guten Ertrag der Sommerung gerichtet, wir wollen wünschen, daß diese Hoffnung in Erfüllung gehen möge.

**Rosenberg,** 21. Juli. Am Donnerstag der vorigen Woche fiel einer der Leute des Maurer- und Zimmermeisters Herrn Hildebrandt aus Christburg, welcher bei der Reparatur des Schlosses in Finkenstein beschäftigt war, aus der Dacheshöhe so unglücklich auf eine Steintreppe, daß er sofort todt war. Der Verunglückte und ein anderer Arbeiter saßen auf einem Brette, das von Seilen gehalten wurde, und arbeiteten an der Schloßwand. Plötzlich stieg der eine Arbeiter vom Brette in ein Fenster, wodurch der Andere das Uebergewicht bekam und hinabstürzte. Der Verunglückte hinterläßt Frau und drei unmündige Kinder.

**Marienwerder,** 21. Juli. Die Stelle eines Inspektors für das hiesige Schlachthaus ist zur Besetzung vom 1. Oktober d. J. ab ausgeschrieben. Bedingung ist, daß Bewerber die Prüfung für Thierärzte mit Erfolg abgelegt hat.

**Schlochau,** 21. Juli. An dem zweiten Inspektor des Gutes Zechlau, hiesigen Kreises, ist am vergangenen Sonnabend eine abscheuliche That verübt worden, die auf einen Racheakt schließen läßt. Derselbe ist Vormittags am Ufer der Brahe, unweit der Chaussee, von zwei Strolchen plötzlich überfallen, durch Schläge auf den Kopf betäubt und durch Messerstiche in den Kopf und Unterleib so erheblich verletzt worden, daß er noch ohne Bewußtsein darniederliegt und an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Um den Inspektor am Schreien zu hindern, wurde ihm von den Thätern der Mund mit alten Fußlappen verstopft. Der That dringend verdächtig sind zwei Männer, von denen der eine einen kurzgeschorenen Bart trägt. (N. W. M.)

**Pelplin,** 21. Juli. Die Zuckerfabrik Pelplin wird auf der am 8. August stattfindenden Generalversammlung ihren Aktionären die Vertheilung einer Dividende von 7,5 pCt. vorschlagen.

**Dirschau,** 22. Juli. Gestern fand die General-Versammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik Liessau statt. Da die Jahresrechnung mit einer Unterbilanz von 166 Mk. abschließt, konnte eine Dividende nicht gewährt werden.

**Zoppot,** 21. Juli. Ein achtjähriges Mädchen, welches in der vergangenen Woche in einem benachbarten Waldbezirk beim Blaubeerensammeln von einer Kreuzotter in den Fuß gebissen wurde, ist der Blutvergiftung erlegen, da die ärztliche Hülfe zu spät aufgesucht wurde.

**Oliva** 22. Juli. Herr Hauptmann a. D. Richard Dultz hierselbst ist zum Gemeinde- und Amtsvorsteher der Gemeinde Oliva auf eine fernere Amtsdauer von sechs Jahren gewählt und für das gedachte Amt bestätigt worden.

**Elbing,** 21. Juli. Zu den Tauben des Hofbesitzers Damm in Gr. Steinort hat sich eine Brieftaube gesellt, die wahrscheinlich von einem Raubvogel dorthin verschlagen worden ist. Sie trägt den Stempel „323 Thorn nach Königsberg, Fortifikation Königsberg“ und ist bereits nach dorthin abgeschickt worden.

**Königsberg,** 21. Juli. Ueber einen bedauerlichen Vorfall wird der „K. H. Z.“ vom Kurischen Haff gemeldet: Die beiden Söhne der Fischerwirthe Westphal und Tenke aus Löckerort und Karkeln waren seit längerer Zeit einander feindlich gesinnt. Schon zu verschiedenen Malen war es zwischen den beiden jungen Leuten zu Reibereien gekommen, die jedoch durch das Dazwischentreten anderer Personen geschlichtet wurden. Am Donnerstag vergangener Woche begab sich nun der junge Westphal in einem Boot allein auf das Haff, und hier kam es, daß er mit seinem Rivalen, der gleichfalls in einem Boot allein war, zusammenstieß. Tenke ruderte an das Westphalsche Boot heran, sprang hinein, und es begann nun ein Ringen auf Leben und Tod. In nicht zu weiter Entfernung befanden sich Fischerböte aus Loye, deren Insassen das Schreien hörten. Doch als zwei Böte sich dem Kampfplatz näherten, kenterte hier der schwankende Kahn und die kämpfenden jungen Leute stürzten ins Haff. Als die Fischer zur Stelle waren, wurden zwar beide Verunglückte lebend aus dem Wasser gezogen, jedoch war Westphal bereits so schwach, daß er bei der Heimfahrt trotz aller angewendeten Mittel verschied. Da Tenke es gewesen, der den Kampf begonnen, ist gegen denselben bereits die Untersuchung eingeleitet worden. Der Ertrunkene soll der einzige Sohn seiner Eltern gewesen sein.

**Königsberg,** 22. Juli. Ein recht bedauerlicher Unfall hat sich am 15. d. gegen Abend in dem Badeorte Rauschen ereignet. Der früher hier, jetzt in Berlin wohnhafte Buchhalter W. befand sich seit kurzem mit seinem 15 Jahre alten Sohn in Rauschen. Am genannten Tage machte der junge Mann von einem Pfahle, in dem Glauben, daß das Wasser an dieser Stelle tief sei, einen Kopfsprung und schlug mit dem Hinterkopfe derartig auf den Grund, daß er besinnungslos aus dem Wasser geholt und in die hiesige Klinik gebracht werden mußte. Von ärztlicher Seite wurde hier festgestellt, daß der Verletzte einen theilweisen Bruch der Genickwirbelsäule erlitten hat. Die Verletzung ist so gefährlich, daß an der Erhaltung des jungen Lebens stark gezweifelt werden muß. (K. A. Z.)

**Goldap,** 21. Juli. Das dem Herrn Bornemann gehörige Gut Abrahamsruhe ist für 84 000 Mk. in den Besitz eines Herrn Blohm-Königsberg übergegangen.

**Tilsit,** 21. Juli. Der 17. Ostpreußische Gewerbetag wird hier am nächsten Sonnabend stattfinden. Auf der Tagesordnung steht der Verwaltungsbericht des gewerblichen Zentralvereins und ein Vortrag des Chemikers Herrn Feyerabendt: Ueber Darstellung und Anwendung des komprimirten (zusammengepreßten) Sauerstoffgases unter Vorführung von Versuchen.

**Tilsit,** 21. Juli. Der Wahlkampf zur Reichstags-Nachwahl ist gegenwärtig hier aufs heftigste entbrannt. Mit welchen Mitteln er auf konservativer Seite auch diesmal wieder geführt wird, davon giebt die „Tilf. Allg. Ztg.“ ein paar Beispiele. In der Umgegend von Heinrichswalde treibt ein konservativer Agitator sein Unwesen, der, um Herrn v. Reibnitz bei den sog. kleinen Leuten zu verdächtigen, diesen erzählt Herr v. Reibnitz wolle, wenn er gewählt sei, den Tagelohn auf 60 Pf. herabsetzen lassen und die Getreidezufuhr der polnischen Juden aus Rußland verbieten, damit der Scheffel Roggen im Preise auf 5 Thlr. stiege. Im Gegensatze dazu erzählt ein konservativer Großgrundbesitzer seinen benachbarten liberalen Standesgenossen, Herr v. Reibnitz habe ihre Arbeiter aufgewiegelt; er habe ihnen versprochen, wenn er gewählt würde, sollten sie höchstens noch eine 7stündige tägliche Arbeitszeit haben und ähnliches. — Staatsminister a. D. Hobrecht soll erklärt haben, daß er seine Kandidatur für die hiesige Ersatzwahl zurückziehen werde.

**Bromberg,** 21. Juli. Das Jubelfest der hiesigen Fleischerinnung aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens der Innungslade und der Feier der Einweihung der neu gestifteten Innungsfahne ist von allen unseren Gesellschaftskreisen mitgefeiert worden. Viele auswärtige Innungen waren mit ihren Fahnen erschienen, Nakel, Schneidemühl, Thorn usw. Die Stadt hatte ein Festgewand angelegt, zweimal zog der Festzug durch die Stadt, das erste mal vor der Fahnenweihe, mit noch verhüllter Fahne, das zweite mal nach der Weihe. Beim zweiten Festzuge flatterte die neue, sehr werthvolle Fahne bereits offen. — Vor der Weihe brachte Herr Erster Bürgermeister Bräsicke auf dem Festplatze, dem Garten des neuen Schützenhauses, in kernigen Worten das Hoch auf den Kaiser aus, gegen 300 Personen haben an dem Festmahle Theil genommen. — Die Thorner Fleischer-Innung hat für die neue Fahne einen goldenen Nagel gestiftet.

**Bromberg,** 21. Juli. Eine polnische Bürgerversammlung, welche unlängst im Schützenhause unter dem Vorsitz des Propstes Dr. Choraszewski stattfand, war sehr zahlreich besucht.

---

wöhnlichen, ernsten Schönheit des jungen Mädchens. Grüßend lüftete er den Hut.

Sein Gruß wurde zwar etwas zögernd aber freundlich erwidert. Wie noch nie in seinem Leben, fühlte er sich an diesem Morgen so leicht und wohl. Eine erhöhte Lebensfreudigkeit belebte sein Blut. Machte es die fröhliche Frühlingssonne, die sich in unzähligen Lichtern in dem taufrischen Grase spiegelte? Oder war es der Jubel der Vögel, die schmetternd ihre Lieder hinaustönen ließen in den blauen Aether? Alle Gedanken an die Zukunft ruhten in ihm und mit ihnen alle ehrgeizigen Pläne. Es war so friedlich still um ihn, nur hie und da traf er auf den schönen Feldern, über welche er schritt, einen beschäftigten Landmann an. Er lenkte seine Schritte nach der Haupt-Villegiatur der Stadt und kam so auf einem anderen Wege nach seiner Wohnung neu belebt und heiter zurück. Heute wollte er nur den einen Besuch bei Konsistorialrath Professor Dr. Moll machen.

Der geistliche Herr saß in seinem Studierzimmer, als Johannes ihm gemeldet wurde. Er hatte die Mutter des jungen Mannes genau gekannt, denn sie war seine Schülerin gewesen, als er, noch ein junger Kandidat, bei ihrem Vater als Hauslehrer fungirte. Dies war freilich schon länger als vierzig Jahre her. Dr. Moll war kein Fanatiker. Er erfaßte die heiligen Lehren des Christenthumes mit dem Gemüth und bethätigte sie im Leben mit der größten Gewissenhaftigkeit. Eine hohe Milde zeichnete seine überall geliebte und geschätzte Persönlichkeit aus, und da er die Menschen nur nach dem persönlichen Werthe betrachtete, so war er auch mit dem katholischen Konsul del Reguero in dem Lindenthal eng befreundet und ein dort gern gesehener Gast.

(Fortsetzung folgt.)

Der Vorsitzende hielt einen längeren Vortrag, in welchem er die Nothwendigkeit des Ertheilens des Religionsunterrichts in den Volksschulen in polnischer Sprache an polnisch sprechende Kinder betonte, aus wirthschaftlichen sowohl als moralischen Gründen. Die außerordentlich große Anzahl jugendlicher Verbrecher sei dem Verbot des Religionsunterrichts in polnischer Sprache zuzuschreiben. Die Versammlung sprach sich dafür aus, Lehrer aus eigenen Mitteln zu besolden, die den Kindern Privatunterricht in polnischer Sprache ertheilen. Die Mittel sollen durch Sammlungen aufgebracht werden.

**Ostrowo**, 21. Juli. Hierselbst wird vom 25. bis 27. d. M. eine Versammlung der polnischen Gesangvereine aus der Provinz stattfinden. Nach dem vom hiesigen Gesangvereine veröffentlichten Programm werden am Nachmittage des zweiten Tages der Versammlung die Gesangvorträge der einzelnen Vereine sowie ein Instrumental-Konzert in dem Etablissement Stiegliczka ausgeführt werden.

**Posen**, 21. Juli. Viele polnische Gutsbesitzer in der Provinz Posen halten deutsche Wirthschafts-Inspektoren. Auf eine Beschwerde hierüber, welche dem „Goniec. Wielk." zugegangen ist, und in welcher darauf hingewiesen wird, daß polnische Wirthschaftsbeamte in Folge dessen stellenlos seien, erklärt derselbe: er wisse hiergegen keinen Rath, außer vielleicht den, daß die polnischen Wirthschaftsbeamten sich durch Kenntnisse rc. derart auszuzeichnen suchen, daß deutsche Gutsbesitzer sie als Wirthschafts-Inspektoren engagiren.

## Lokales.

Thorn, den 23. Juli.

— [Militärisches.] General-Major v. Brodowski, der neue Kommandeur der 70. Infanterie-Brigade, ist hier eingetroffen und im Hotel „Schwarzer Adler" abgestiegen. Die Kapelle des 61. Regiments brachte dem Herrn General ein Ständchen, das so vorzüglich ausgefallen ist, daß Herr v. Br. dem Leiter der Kapelle, dem Königl. Militär Musik-Dirigenten Herrn Friedemann seine volle Anerkennung ausgesprochen hat.

— [Militärisches.] Schulze-Modrow, Pr.-Lt. vom 4. Ulanen-Regiment unter Beförderung zum Rittmeister und Eskadronschef in das 11. Dragoner-Regiment (v. Wedell) versetzt. Die Schwadron des Herrn Schulze-Modrow steht in Gumbinnen.

— [Personalien.] Der Aktuar von Amrogowicz in Thorn ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehülfen und Dolmetscher bei dem Amtsgerichte in Thorn ernannt worden.

— [Die Bürgermeisterstelle in Fordon] wird jetzt ausgeschrieben. Meldungen sind bis 20. August an den dortigen Magistrat zu richten. Vor einigen Tagen ging durch die Blätter die Notiz, daß die Stelle bereits besetzt sei.

— [Mangel an Bautechnikern und Landmessern.] Die „Berl. Polit. Nachr." schreiben: Während der Mangel an Regierungsbaumeistern namentlich des Ingenieurwesens in den betreffenden Verwaltungen des Reichs, der Staaten und Kommunen noch immer andauert, tritt auch in dem nicht dem höheren Baufach angehörigen technischen Personal ein immer stärkeres Ueberwiegen der Nachfrage über das Angebot ein. Dies gilt zunächst von den aus den Baugewerksschulen hervorgegangenen Technikern, welche sowohl bei den Reichs- und Staatsbauten wie namentlich auch in der privaten Bauthätigkeit sehr gesucht werden und trotz des Rückschlags in der letzteren noch keineswegs in einer dem Bedarf entsprechenden Weise zur Verfügung stehen. Die gleiche Erscheinung ist aber auch bezüglich der Landmesser wahrnehmbar. Bei diesen hat sich deshalb ein empfindlicher Mangel herausgestellt, weil der Kreis der Aufgaben, bei denen Kräfte dieser Art Verwendung finden, sich mit der Zeit immer mehr erweitert. Letzteres ist beispielsweise bei den Ansiedelungen im Bereiche der Ansiedelungskommissionen für Posen und Westpreußen der Fall. Der Mangel an geeigneten Kräften erweist sich bereits als eine erhebliche Schwierigkeit für die Vorbereitung und Durchführung einer größeren Zahl umfassender Unternehmungen auf dem Gebiete des Verkehrswesens und der Landesmeliorationen.

— [Für Innungen.] Die preußischen Provinzialbehörden haben die Innungen von einem Ober-Verwaltungsgerichts-Erkenntniß benachrichtigt, das auch für weitere Kreise von Interesse ist. In einer Breslauer Innungsversammlung hatte der Vorsitzende ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht. Einer der anwesenden Meister weigerte sich in demonstrativer Weise, in dasselbe einzustimmen. Die Staatsanwaltschaft erhob deshalb gegen ihn die Anklage wegen Majestätsbeleidigung, welche die Verurtheilung des Meisters zu zwei Monaten Festungshaft zur Folge hatte. Er wurde außerdem auf Grund der Innungssatzungen aus der betreffenden Innung ausgeschlossen. Hiergegen erhob er die Beschwerde, die jedoch in allen Instanzen zurückgewiesen wurde. In dem Erkenntniß des Ober-Verwaltungsgerichts wurde betont, daß die Innungen nicht nur Körperschaften des bürgerlichen, sondern auch des öffentlichen Rechts und berufen seien, den Handwerkerstand sittlich und wirthschaftlich zu heben. Mit diesen durch die Reichsgewerbeordnung festgestellten Zielen und der Aufrechterhaltung der Standesehre sei das Benehmen des Klägers unvereinbar und rechtfertige dessen Ausschließung aus der Innung vollständig.

— [Lotterie.] Durch Oberpräsidial-Erlaß ist dem Vorstand des Vereins „Frauenwohl" in Danzig die Genehmigung ertheilt worden, bei Gelegenheit der in der Zeit vom 9. bis 19. Dezember d. J. in Danzig abzuhaltenden kunstgewerblichen Messe eine Verloosung von kunstgewerblichen Arbeiten zu veranstalten, dazu 4000 Loose zum Preise von 50 Pf. das Loos abzugeben und in der Provinz Westpreußen zu vertreiben.

— [Die diesjährigen Sommerferien] in den ländlichen Schulen des Kreises beginnen am 26. Juli und dauern bis 16. August.

— [Viktoria-Theater.] Herr Direktor Pötter ist wie in jedem J[illegible] auch für diese Saison bemüht gewesen, das Aufführungsrecht der hervorragensten Novitäten für Thorn zu erwerben. Eine solche Novität ist nach allen Kritiken, die wir über das Stück gelesen haben, das Lustspiel von Ernst v. Wolzogen und M. Schumann. „Die Kinder der „Exzellenz". Die Handlung, darin stimmen alle Kritiker überein, ist aus dem Leben gegriffen, die Dialoge sind selten schön; und so darf man heute, Donnerstag Abend, auf einen künstlerischen Genuß rechnen. Für würdige Besetzung der einzelnen Rollen hat der umsichtige Leiter des Viktoria-Theaters bestens Sorge getragen. — Ueber den Inhalt des Stücks wollen wir noch verrathen, daß die Exzellenz eine Generalin ist, deren Töchter arbeiten, um den einzigen Bruder, einen Lieutenant, über Bord zu erhalten. Wie weit ein reicher Vetter eingreifen muß, darüber müssen wir vorläufig schweigen.

— [Zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds] giebt die Kapelle des Pionier-Bataillons unter Leitung ihres Stabshornisten Herrn Kegel heute Donnerstag, den 23. d. M., Abends 8 Uhr im Schützenhausgarten ein Streichkonzert.

— [Eine technische Prüfung] der Maße und Gewichte hält Herr Aichmeister Meyer von hier zur Zeit im Orte ab, die Prüfung wird im Anfange nächsten Monats sich auch auf Ortschaften des Kreises erstrecken.

— [Das gefechtsmäßige Abtheilungsschießen] des 61. Regiments mit scharfen Patronen findet am 27. d. Mts., Vorm. von 8 Uhr ab im Gelände östlich von Fort VI statt. Vor dem Betreten des in Betracht kommenden Geländes sei gewarnt.

— [Zur Verpachtung] der der Stadt Thorn zustehenden Fährgerechtigkeit über die Weichsel für die Zeit 1. Januar 1892 bis 31. Dezember 1897 hat gestern Nachmittag Termin angestanden. Abgegeben wurden 5 Angebote und zwar bieten an jährlichem Pachtzins die Herren Huhn 1800 Mk., Henschel 1825 Mk., B. Blaurock-Stettin 2160 Mk., F. A. Habermann-Danzig 2400 Mk., und J. Czechanowski 3100 Mark.

— [Plötzlicher Tod.] Der Geschäftsdiener in der Fabrik des Hoflieferanten Herrn Thomas, Johannes Schäfer, ein 63jähriger unverheiratheter Mann, wurde heute früh bei Ausübung seiner ihm obliegenden Verrichtungen vom Herzschlage getroffen und war sofort todt. Die Leiche wurde in die städtische Leichenhalle geschafft.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt anhaltend schnell., Mittags 1 Uhr zeigte der Pegel einen Wasserstand von 2,70 Meter gegen 3,00 Meter gestern Mittag 1 Uhr. — Auf der Bergfahrt ist Dampfer „Anna" mit 1 Kahn im Schlepptau hier eingetroffen. — Die Schiffer klagen über die ungünstige Geschäftslage; bei dem jetzigen Wasserstande könnten sie mit voller Ladung schwimmen, doch ist eine solche nur schwer zu haben. — Aus Warschau wird schnell fallendes Wasser gemeldet.

— [Richtigstellung.] „Zur Auswanderung aus Rußland" unter dieser Spitzmarke heißt es in unserer gestrigen Nummer: „Die Zahl der über Thorn Auswanderungslustigen wird von Tag zu Tag größer". — Es muß aber heißen: „Die Zahl der über Thorn Auswandernden wird von Tag zu Tag geringer."

## Kleine Chronik.

* Im laufenden Jahre ist ein halbes Jahrhundert verflossen, seit das Stolzesche System der Kurzschrift mit Unterstützung des preußischen Kultusministeriums der Oeffentlichkeit übergeben wurde. Aus diesem Anlaß wird in den Tagen vom 26.—30. September d. J. in Berlin ein Stolzescher Stenographentag stattfinden, an den sich vom 1.—4. Oktober der 4 internationale Stenographentag anschließt. Für die Sitzungen und die mit der Versammlung zu verbindende Ausstellung sind Räume im Gebäude des Deutschen Reichstages bewilligt worden. Anmeldungen zum internationalen Stenographentage liegen bereits vor aus Deutschland, Oesterreich, Ungarn, der Schweiz, Italien, Frankreich, England, Luxemburg, Schweden und Nordamerika. An der Spitze des vorbereitenden Ausschusses steht der Direktor des Kgl. preußischen statistischen Bureaus, Geh. Oberregierungsrath Blenck. Geschäftsführer ist Parlamentsstenograph Max Bäckler, Berlin S. W., Barutherstr. 5, der auf Anfragen bereitwilligst Auskunft ertheilt.

* Wieviel Geld giebt es in Deutschland? Auf diese Frage wird folgende Auskunft ertheilt: Die Reichsbank hat insgesammt 3,071,763,007,29 M. an Reichsmünzen in den Verkehr gebracht. Hierunter befinden sich in Goldmünzen: 2,028,178,080 M. Zwanzigmarkstücke, 504,365,920 M. Zehnmarkstücke und 27,959,950 M. Fünfmarkstücke; überhaupt an Goldmünzen 2,560,305,950 M. An Silbermünzen ausschließlich der Thaler sind in den Verkehr gebracht: für 74,096,315 M. Fünfmarkstücke, für 104,955,802 M. Zweimarkstücke, für 178,982,136 M. Einmarkstücke, für 71,483,248,50 M. Fünfzigpfennigstücke und für 22,714,493,60 M. Zwanzigpfennigstücke; also im Ganzen 452,231,995,10 M. an Silbermünzen. An Nickelmünzen: für 4,005,269,80 M. Zwanzigpfennigstücke, für 29,175,290,90 M. Zehnpfennigstücke und für 14,344,739,75 M. Fünfpfennigstücke, zusammen also Nickelgeld im Betrage von 47,525,300,45 M. Von Kupfergeld kursiren 6,213,177,20 M. in Zweipfennigstücken und 5,288,584,54 M. in Einpfennigstücken; überhaupt ist Kupfergeld für 11,501,761,74 M. vorhanden.

## Submissions-Termine.

**Königliche Bauinspektion Graudenz.** Bau des Pfarrhauses in Lessen. Angebote bis 1. August, Vorm 11 Uhr.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

**Berlin**, 23. Juli.

| **Fonds** behauptet. | | | 22.7.91. |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten . . . . | | 218,85 | 219.70 |
| Warschau 8 Tage . . . . . | | 218 70 | 219,35 |
| Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$% . | | 98,50 | 98,50 |
| Pr. 4% Consols . . . . . | | 105,60 | 105,75 |
| Polnische Pfandbriefe 5% . . | | 69,40 | 69,20 |
| do. Liquid. Pfandbriefe . | | 66,80 | 67,90 |
| Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II. | | 95,70 | 95.70 |
| Oesterr. Banknoten . . . . | | 173,00 | 173,20 |
| Diskonto-Comm.-Antheile excl. | | 175 60 | 175,40 |
| **Weizen:** | Juli | 245,00 | 247,00 |
| | Septbr.-Oktbr. | 210 20 | 211,00 |
| | Loco in New-York | 1 d $\frac{3}{4}$ c | 1 d |
| **Roggen:** | loco | 221,00 | 221 00 |
| | Juli | 219,75 | 220,25 |
| | Juli-Aug. | 208,00 | 208,00 |
| | Septbr.-Oktbr. | 199,75 | 200,50 |
| **Rüböl:** | Juli | 59,60 | 59,40 |
| | Septbr.-Oktbr. | 59,70 | 59,40 |
| **Spiritus:** | loco mit 50 M. Steuer | fehlt | fehlt |
| | do. mit 70 M. do. | 50 00 | 50 30 |
| | Juli-Aug. 70er | 49,60 | 49,50 |
| | Sept.-Okt. 70er | 45 00 | 45,00 |

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 5%.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 23. Juli
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | 69,00 | Bf., | —,— | Gd. | —— | bez. |
| nicht conting. 70er | 49,00 | „ | —,— | „ | —,— | „ |
| Juli | —,— | „ | —,— | „ | —,— | „ |
| „ | —,— | „ | —,— | „ | —,— | „ |

## Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 23. Juli 1891.

Wetter: prachtvoll sehr heiß.
Weizen ohne Angebot, 124/25 Pfd. hell 230 M., 128/29 Pfd. hell 235 M., Preise nominell.
Roggen ohne Angebot, 118/22 Pfd. 195/200 M., nominell, eine kleine Partie neuer feuchter Roggen 160 M. bezahlt.
Gerste: ohne Handel.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

## Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 23. Juli.

Auftrieb 160 Schweine, darunter 10 fette, letztere erzielten 33—36 Mk., magere Schlachtwaare 31—33 Mark für 50 Kilo Lebendgewicht. Nachfrage nach fetten und mageren Schweinen lebhaft.

## Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

**Warschau, 23. Juli. Wasserstand heute 1,76 Mtr.**

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom gestrigen Tage ist heute in das hiesige Firmenregister unter Nr. 745 eingetragen, daß der Kaufmann **Albert Kordes** hier eine Zweigniederlassung seines unter der Firma **L. Dammann & Kordes** hierselbst betriebenen Handelsgeschäftes in **Strasburg i./Wpr.** errichtet hat.

Thorn, den 16. Juli 1891.

**Königliches Amtsgericht V.**

---

## Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Montag, den 27. Juli cr.,**
**Vormittags 9 Uhr**

werde ich auf dem Hofe des Maurers und Eigenthümers **Albert Simson** in Thorn, Bromberger Vorstadt

**eine größere Partie Fußboden- und andere Bretter, Stangen, Mauersteine, Bohlen, 1 Tonne Cement, für 2 Oefen Kacheln, zehn cbm gelöschten Kalk u. a. m.**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

**Nitz**, Gerichtsvollzieher in Thorn.

---

## Allgemeine Ortskrankenkasse.

Gemäß § 50 des revidirten Kassenstatuts ersuche ich diejenigen Arbeitgeber, welche der allgemeinen Ortskrankenkasse **Beiträge schulden**, solche innerhalb 14 Tagen zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung an mich abzuführen.

Thorn, den 22. Juli 1891.

**Der Kassirer**
der allgemeinen Ortskrankenkasse.
**Perpliess.**

---

## In Lulkau

steht noch ein Rest

## Ziegel II. Kl.

**zum billigen Verkauf.**

**Der Verwalter.**

---

## Großer Ausverkauf

in garnirten u. ungarnirten

**Stroh- u. Tüllhüten,**

in geschmackvoller Ausführung, zu ganz enorm billigen Preisen.

**Ludwig Leiser.**

---

## Nach-Dem

das Reichsgericht entschieden hat, daß die Betheiligung bei der **I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** in allen deutschen Staaten gestattet sei, lade ich zur weiteren Betheiligung ein. Jeden Monat eine Ziehung, nächste am 1. August d. J. **Haupttreffer Mk. 150000, 120000** rc. Jahresbeitrag Mk. 42.—, 1/4jährl. Mk. 10.50, monatl. Mk. 3 50.

Statuten versendet **F. J. Stegmeyer, Stuttgart.**

---



Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein **Uhrengeschäft aufgegeben, jedoch**

**Reparaturen aller Arten Uhren**

sowie

**optischer Waaren**

von mir persönlich **nach wie vor ausgeführt werden.**

Achtungsvoll

**Herm. Broese,** Uhrmacher,
**Junkerstraße,**
neben d. Thorn. Dampfmühle.

---

**Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung,**
**Gardinen-Wäscherei**
auf Neu!
**Schwarz auf Glacéhandschuhe**
echt in 10 Minuten.
**Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.**

**A. Hiller, Schillerstr.**

---

## Vorzügl. gutsitzende Corsets

empfiehlt billigst **Ludwig Leiser.**

---

## Vorzügl. gutsitzende Corsets

empfehlen **Geschw. Bayer.**

---

Den Empfang meiner **anerkannt guten**

Strumpf-
Rock-
Castor-
Zephir-
**Wolle**

zeige ich ergebenst an und empfehle diese zu soliden Preisen.

**A. Petersilge.**

---

## Einige gute mahag. Möbel,

**Kleider, Wäsche, ein Spiegelspind u. a.** sind umzugshalber **zu verkaufen**

Seglerstraße 138, 2 Trp. links.

---

**Seidenspitz** (Race-Hund), stubenrein, zu verkaufen Culmerstr. 319, Hof 1 Tr. l.

---

## Ein eleganter Laden

**nebst Wohnung** (4 Zimmer, Küche, Zubehör), Wilhelmstraße 15, genau im Mittelpunkt Brombergs, gegenüber dem Theater, **ist von sogleich oder später zu vermiethen.**

**Theodor Joop.**

---

## S. Grollmann, Juwelier,

**Neustadt 87,** **Neustadt 87,**

empfiehlt sein überaus **reich assortirtes Lager** in

**Gold, Silber, Juwelen, Uhren, Granaten u. Korallenwaaren**

in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen. Selbstgearbeitete massive **goldene**

**Uhrketten und Ringe**

zu Fabrikpreisen.

**Neuarbeiten und Reparaturen** werden wie bekannt **sauber** und **billig** ausgeführt.

---

# Deutsche Colonial-Lotterie.

**Nur baare Geldgewinne ohne jeden Abzug.**
Originallose zu Originalpreisen.

## Original-Voll-Loose,

**gültig für beide Classen:**
1/1 M. 42. 1/2 M. 21. 1/5 M. 8,40. 1/10 M. 4,20.

## Originalloose 1. Classe,

**amtlicher Preis, planmäßige Erneuerung:**
1/1 21 Mk. 1/2 10 Mk. 50 Pf.
1/5 4 Mk. 20 Pf. 1/10 2 M. 10 Pf.
Porto und Liste 1 Mark.

**Aufträge**
werden der Reihenfolge nach Eingang erledigt.

**DUKATENMANN-BERLIN**
Telegramm-Adresse.

**I. Classe:**

| | | |
|---|---|---|
| 1 | à | 150,000 |
| 1 | „ | 75,000 |
| 1 | „ | 50,000 |
| 1 | „ | 30,000 |
| 1 | „ | 15,000 |
| 2 | „ | 10,000 |
| 3 | „ | 5,000 |
| 10 | „ | 3,000 |

etc.

**II. Classe:**

| | | |
|---|---|---|
| 1 | à | 600,000 |
| 1 | „ | 300,000 |
| 1 | „ | 125,000 |
| 1 | „ | 100,000 |
| 1 | „ | 50,000 |
| 1 | „ | 40,000 |
| 1 | „ | 30,000 |
| 3 | „ | 25,000 |
| 4 | „ | 20,000 |
| 6 | „ | 10,000 |
| 20 | „ | 5,000 |
| 30 | „ | 3,000 |

etc.

## Georg Joseph, Berlin C.

Jüdenstrasse 14.

---

## Rademanns Kindermehl.

Preisgekrönt mit der goldenen Medaille.

**Aerztlich geprüft und begutachtet.**

**Wohlschmeckend,**
**Leicht verdaulich** und
unbegrenzt haltbar.

**Ersatz bei mangelnder Muttermilch**

und unübertroffenes, vollständiges Nahrungsmittel

**für Säuglinge und kleine Kinder.**

Preis per Büchse Mk. 1.20.

Erhältlich in **Thorn** bei **Ernst Schenck,** Raths-Apotheke, und **J. G. Adolph.**

---

Tüchtige

## Maurer u. Akkord-Fuger

finden **dauernde Beschäftigung** bei **G. Wilke, Dt. Eylau.**

---

## Malergehilfen

**für Accordarbeiten** finden Beschäftigung bei **R. Sultz.**

**Deckenarbeiter bevorzugt.**

---

## Tüchtige Malergehilfen

**finden** bei hohem Lohn **dauernde Arbeit** bei **Biernacki,** Neust. Markt 147/48.

---

**Einen Malergehülfen und Anstreicher** sucht **Joh. Kuhnert,** **Mocker** an der Culm. Chaussee.

---

Eine **in feinem Putzfache erfahrene**

## Directrice

**findet** per September oder October **angenehme Stellung.** Gefl. Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbittet

**D. Abrahamsohn, Nakel** (Netze).

---

**Ein gut erhaltener, kurzer Flügel** umzugshalber billig zu verkaufen Gerechtestraße 105, unten links.

---

**Eine Tombank** wird zu **kaufen gesucht.** Offerten **sub T. R.** in die Expedition dieses Blattes erbeten.

---

## Chem. techn. Versuchsstation

**Hantke** **Dr. Strassmann.**

**Königsberg i./P.,** Kneiphöf'sche Langg. 20. Untersuchung von Wässern, sämmtl. gewerbl. u. kaufmänn. Prod. — Nahrungsmittel. — Untersuch. f. Brauereien, Brennereien, Meiereien, Landwirthschaftl. Lab. f. Hygieine. — Herstellung chem. u. pharm. Präparate. — Unterrichtskurse in chem. u. mikrosk. Arbeiten.

---

## Elegant., kräft. Reitpferd

(5jähriger brauner Wallach, ohne Abzeichen, 3 Zoll, fehlerfrei) — auch gefahren —, **in Strasburg zum Verkauf.** Adresse unter **F. Z. 1522** in der Expedition des Geselligen, Graudenz, zu erfahren.

---

## 11 Stück Fettvieh,

darunter **4 Bullen, 1 Hockling** und **2 Stärken,** alle dreijährig, im Gewicht bis 14 Centner und **4 Kühe** stehen in **Groß-Gorczenica** bei Strasburg Westpr. **zum Verkauf.**

---

**300 Mark** demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine **Hauspantoffeln „nicht"** die haltbarsten und daher billigsten sind.

**A. Hiller, Schillerstr.**

---

# Liederkranz.

**Sonntag, den 26. Juli 1891**
**im Schützenhause**

## Vocal- und Instrumental-Concert

unter Mitwirkung der Kapelle des Inftr.-Regts. von Borke (4. Pom. Nr. 21).

**Anfang 8 Uhr Abends. — Eintrittsgeld pro Person 50 Pf.**

**Vorverkauf der Billete in den Cigarrenhandlungen von L. C. Fenske und Oscar Drawert.**

---

**1 lieg. Dampfmaschine** von 32 Pferdekraft mit ausziehbarem Röhrenkessel, Condensator und Zub., gut erhalten, zum Preise von 5000 Mark, sowie **eis. 3/4 cbm. Kipplowries,** 60 ctm. Spur, gut erhalten, offerirt billig

**Robert Neumann,** Königsberg i./Pr., Vord. Roßgarten 22.

---

## Ein Hausschatz f. jede christliche deutsche Familie.

# Die Bibel

nach Luthers Uebersetzung.

**Mit Bildern der Meister christlicher Kunst.**

Herausgegeben von

**Dr. Rudolf Pfleiderer,**
Stadtpfarrer am Münster zu Ulm.

Mit ca. 400 Text- und Vollbildern nach Gemälden der berühmtesten Meister, wie Masaccio, Gozzoli, Rafael, Fra Bartolomeo, Sarto, Luini, Schongauer, Dürer, Holbein, Bilderbibeln und Kupferstecher des 16. Jahrh., Rembrandt, Lucas van Leyden, Cornelius, Overbeck, Veit, Schnorr, Pfannschmidt u. v. a.

**100 vierzehntägige Lieferungen à 50 Pf.**

Die **„Amtlichen Mittheilungen des Königlichen Konsistoriums der Provinz Sachsen"** vom 7. Dezember 1889 schreiben:

Das Werk ist nicht bloß in Papier, Format und Druck sehr würdig ausgestattet, es bietet auch eine große Zahl von Bildern, die von den bedeutendsten Meistern christlicher Kunst herrühren; so schön wirkungs- und werthvoll die Bilder nach künstlerischer Seite sind, so erbaulich wirken sie auch auf jeden, der sich sinnig in sie und durch sie in die Heilige Schrift versenkt. Wir können das Werk zur Anschaffung nur warm empfehlen.

Die **„Deutsch-evangelische Kirchenzeitung", Berlin 1888, Nr. 10,** sagt, daß vorstehendes Bibelwerk geradezu als ein „Ereigniß auf dem betreffenden Gebiete" zu begrüßen sei und fährt fort: „Der Herausgeber ist durch jahrelange Kunststudien voll und ganz in der Lage, das riesige, in Betracht kommende Material gründlich und allseitig zu kennen und die richtige Wahl zu treffen.

**Mit gleicher Anerkennung hat die deutsche Presse ausnahmslos das Unternehmen begrüßt.**

**Verlag d. Süddeutschen Verlags-Instituts in Stuttgart.**

**Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen.**

---

## Geschäfts-Eröffnung!

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hieselbst,

**Mellinstraße Nr. 66,**

in dem neu erbauten Hause des Herrn **A. Berndt** ein

**Colonialwaaren-, Schank- u. Restaurations-Geschäft**

eröffnet habe.

Indem ich um freundliche Unterstützung meines jungen Unternehmens bitte, werde ich stets bemüht sein, durch reelle, prompte und coulante Bedienung mir ein dauerndes Wohlwollen zu erwerben

Thorn, im Juli 1891.

Hochachtungsvoll und ergebenst
**Hugo Eromin.**

---

Soeben erschien und ist vorräthig in d. Buchhdlg. von **Walter Lambeck**:

## Führer durch Thorn und Umgegend,

mit Plan der Stadt Thorn, Karte von Westpreussen und Eisenbahnkarte.

**Preis 50 Pfennig.**

---

**Wollene & baumwollene Unterkleider, Schlafdecken, Reiseplaids** empfiehlt **Carl Mallon, Thorn.**

---

## Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.



Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

**Enthält jährlich** über 2000 Abbildungen von **Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten,** 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

---

Fortzugshalber ist

**ein Grundstück,**

**Gr. Mocker,** bei kleiner Anzahl. bill. **zu verkaufen.** Offert. u. **L. Z.** in der Exped. d. Ztg.

---

## Victoria-Theater.

**Freitag, den 24. Juli 1891:**
Ganz neu!

**Der Mohr des Zaren.**

Schauspiel in 5 Acten von Richard Voß.

**C. Pötter,** Theaterdirektor.

---

## Schützengarten.

**Freitag, den 24. Juli 1891:**

**Großes Streich-Concert,**

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang **8 Uhr.** Entree **20 Pf.**
Von **9** Uhr ab **10** Pf.

**Müller,** Königl. Militär-Musik-Dirigent.

---

## Arenz-Garten

erlaubt sich dem geehrten Publikum **als angenehmer Aufenthalt** in Erinnerung zu bringen.

Eine schöne Colonnade bietet Schutz vor Regen. Für gute Speisen und Getränke ist stets gesorgt. Zu Vereinen und geschlossenen Gesellschaften erlaube mir mein Lokal sehr zu empfehlen.

**J. Arenz.**

---

## Nußschaalen-Extract

**zum Färben blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare aus der königl. bair. Hofparfümeriefabrik von C. D. Wunderlich** in Nürnberg (gegründet 1845). Seit 1863 mit großem Erfolg eingeführt. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantirt unschädlich. **Dr. Orfilas Nußöl,** vorzügliches Haaröl, welches das Wachsthum der Haare stärkt und dieselben dunkel macht. Beide, à 70 Pfg. in **Thorn nur** bei Herren **Anders Co.**

---

## Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und wohlschmeckend, a Pf. 60 u. 80 Pfg., versendet in Postcollis a 9 Pf. zollfrei unter Nachnahme

**Heinrich Andressen Hamburg.**

---

Am Dienstag Nachmittag ist in der Weichsel der Fischer **Johann Wilmanowitz ertrunken.** Derselbe hat schwarzes Haar, einen kleinen Schnurrbart, ist bekleidet mit einer Stoffhose und buntgestreiftem Hemde. Besondere Kennzeichen dicken Daumen an der linken Hand. Bei Auffinden der Leiche erbittet die Unterzeichnete Nachricht und sichert Demjenigen **20 Mark Belohnung** zu.

Frau **Pelagia Wilmanowitz** in **Zlotterie** bei Thorn.

---

## 5 Mark Belohnung!

Am **Sonnabend, den 18. Juli 1891,** um 7 Uhr Abends ist mir auf dem Wege vom Neustädt. Markt durch das Leibitscher Thor nach Mocker **1 Sack, enth. 2 Ctr. Erbsen, abhanden gekommen.** Wer mir den Verbleib der Erbsen nachweisen kann, dem sichere ich eine Belohnung von 5 Mk. zu.

**Bobert Roeder, Mocker.**

---

**Synagogale Nachrichten.**

Freitag Abendandacht 7 3/4 Uhr.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer in Thorn).